



## Memorandum - Inklusion in Schule und Bildungspolitik ins Zentrum rücken!

Veranstaltung am 5. April 2016 von 16.00 – 18.30 Uhr im LIS, Am Weidedamm 20, 28215 Bremen, Dokumentation der Beiträge aus der Praxis

**Dr. Carsten Schlepper** (Bremische Evangelische Kirche Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder)

Das gelingt schon in der Umsetzung der Inklusion/ läuft gut:

- Individuelle Förderung integraler Bestandteil des pädagogischen Alltags: vom Kind aus gedacht, persönliche Hilfen, interdisziplinäre Frühförderung
- In Kitas gestalten Kinder die inhaltliche & strukturelle Lernumgebung mit: Selbstbestimmung, Partizipation
- Kitas gehen Erziehungspartnerschaft mit Eltern ein: Elternvertretung, Erwachsenenbildung

Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf:

- Fortsetzung inklusiver Kita-Praxis -> Schule braucht beiderseitiges Verstehen/Verständnis: Bildungsrahmenplan 0-10, Zwischenbericht UA Jugendhilfe und Schule
- Neben Förderbedarf auch andere Vielfalt: Migration, Fremdsprachigkeit, soziale Benachteiligung
- Vielfalt braucht mehr Ressourcen, um nicht als Störung/Belastung erlebt zu werden: mittelbare Arbeitszeit, fachliche Unterstützung und Beratung, Kita als Familienzentrum

**Christiane Langer** (Leiterin der Grundschule an der Alfred-Faust-Straße und **Gundhild Ruhstrat**, Leiterin des dortigen Zentrums für unterstützende Pädagogik)

Das gelingt schon in der Umsetzung der Inklusion/ läuft gut:

- Zusammenarbeit mit Gesundheitsamt, Kitas, AfSD
- Schwerpunktklassen mit Doppelbesetzung
- Inklusiv Unterrichtsformen/ Förderkonzepte im Team
- Beratung/ Unterstützung durch Sonderpädagog\_innen
- Beobachtungshilfen für den Schulanfang und Screening im 3. Schuljahr

Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf:

- Zu wenig Sonderpädagogikstunden
- Förderung für sehr schwer verhaltensauffällige und stark lernbehinderte Kinder
- Keine Vertretung für Sonderpädagogikstunden
- Keine Stunden für Vorbereitung
- Keine Stunden zur Weiterentwicklung der Inklusion
- Kein Geld für Fördermaterial
- Zu wenig Stunden für ZuP-Leitung
- Herausforderung zusätzlich durch geflüchtete Kinder
- Viele Kinder werden an Privatschulen angemeldet
- 32% Kinder in Armut in Bremen

**Finn Wilke, Valentino Karges** und **Malek Chanawani**, Klasse 7a an der Oberschule am Leibnizplatz

Das gelingt schon in der Umsetzung der Inklusion/ läuft gut:

- Es gibt unterschiedliche Aufgaben und Arbeitsblätter
- Es sind oft zwei Erwachsene im Raum und können allen helfen.
- In unserer Klasse sind die Schüler unterschiedlich, oft lustiger und das macht die Stimmung besser als in anderen Klassen.
- Keiner wird in der Klasse ausgelacht, weil er etwas nicht kann
- Uns ist nicht wichtig wer gefördert wird und wer nicht, wir machen alle etwas zusammen.

Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf:

- Wenn ein Lehrer krank ist, dann gibt es keine Vertretung, ein Lehrer ist dann alleine
- Schüler aus anderen Klassen lachen manche Kinder aus/ärgern sie/machen blöde Sprüche.
- Manchmal stören Schüler den Unterricht (Langeweile oder Stoff zu schwer und keine Hilfe)

**Eckhard Feige**, Leiter der Oberschule Roland zu Bremen

Das gelingt schon in der Umsetzung der Inklusion/ läuft gut:

- Gute Teamarbeit
- Gutes Schulklima
- Ansprechendes Unterrichtsangebot
- Hoher Einsatz der Lehrkräfte
- Starkes Schulprofil
- Seit vier Jahren wachsende Schülerzahlen

Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf:

- Personelle Standards sind ständig umkämpft und werden oft nicht eingehalten
- Zu wenig Zeit für die umfassenden Aufgaben
- Schütermischung wg. Gy nicht optimal
- Anteil Förderschüler z.T. über Standard
- SoPäd in der Doppelbesetzung zu gering
- Weil Regellehrer-Std. unterbesetzt

**Karin Kreuser**, Schulzentrum Neustadt (Werkstufe)

Das gelingt schon in der Umsetzung der Inklusion/ läuft gut:

- Gleichwertiger Bildungsgang
- Gutes Konzept unserer Arbeit entwickelt
- Gutes soziales Klima an der BS, gute Vernetzung mit anderen Bildungsgängen, Offenheit im Kollegium
- Gute Verbindungen zu inklusiven Einrichtungen außerhalb der Schule
- Multiprofessionelles Team, das sehr gut zusammen arbeitet.

Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf:

- Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem 1. Arbeitsmarkt
- Selbstbestimmtes Wohnen und Teilhabe in der Freizeit
- Es gibt keinen beruflich relevanten Abschluß
- 3-jährige Ausbildung in der Werkstufe ist notwendig
- Übergangprojekte Schule -> Arbeitswelt sind notwendig

**Wolfgang Breul** (Senatorin für Kinder und Bildung, Referent für die Angelegenheiten der ReBUZ) und **Martin Tappe** (Amt für Soziale Dienste)

- Schulmeiderprojekte brauchen gute Zusammenarbeit mit Schule
- Arbeit in der Familienklasse braucht Mitarbeit der Eltern
- Leitende Familientherapeutin vermittelt in Familienklasse zwischen „Familie“ und „Schule“
- Schulmeiderprojekte brauchen verlässliche und gute personelle Besetzung
- Schulmeiderprojekte brauchen passende Räumlichkeiten

**Andrea Spude**, ZentralElternBeirat Bremen

Das gelingt schon in der Umsetzung der Inklusion/ läuft gut:

- Manche Schulen sind in der Entwicklung zu inklusiven Schulen schon weit
- Inklusion gelingt besser in Schulen mit lange eingeübten/überschaubaren Strukturen, gutem Kontakt zum ReBUZ und einer verlässlich guten Assistenz
- Es gibt gute Beispiele für Unterrichtsgestaltung und -material für gemeinsamen Unterricht von Kindern mit sehr unterschiedlichen Fähigkeiten
- Einzelne (Lehrer, Sonderpädagogen, Assistenzen, Drittkräften etc.) können viel erreichen
- Aus- und Fortbildung für Lehrer zum inklusiven Lehren ist gut angelaufen

Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf:

- Gelingen inklusiver Schule hängt viel zu oft von einzelnen Personen ab
- "I-Kinder" in "I-Klassen" sind alles andere als "inklusiv"
- Deutlich mehr LehrerInnen müssen "inklusiv" aus-/fortgebildet werden
- Qualifizierung muss weiterlaufen, nicht nur wg. anderer Kinder, auch wg. anderem Unterrichten/Kooperation
- Austausch von Unterrichtsmaterial und -erfahrungen zwischen Schulen (und innerhalb Schulen) muss intensiviert werden
- Kontakt scheint an größeren Schulen leichter abzureißen
- Kinder mit Förderbedarf Hören, Sehen, W&E und Körperbehinderung müssen auch wohnortnah in die Schule gehen können
- "Gesamtsystem" kann bei Ausfällen zu leicht gestört werden und bricht zusammen oder Eltern sollen einspringen